

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1960)

Artikel: Wer hat den Skilauf erfunden?

Autor: H.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Diese Felszeichnung aus Norwegen ist die älteste bisher bekannte Abbildung eines Skiläufers (ca. 3000 v. Chr.).

WER HAT DEN SKILAUF ERFUNDEN?

Skilaufen ist eine der natürlichssten und gesündesten Bewegungen im Freien. Er ist ein Sport für jedes Alter. So sieht man heute auf den Übungsfeldern der Skischulen stupsnasige, rotbackige Buben und Mädchen mit dem gleichen Eifer die Stemmbogen ansetzen wie ehrwürdige Papas und Mamas. Am leichtesten erlernt man das Skifahren in der Jugend. Skifahren ist aber auch ein ausgesprochener Jugendsport. Am 3. Schweizerischen Skirennen in Glarus im Jahre 1904 starteten 120 Knirpse im Massenstart zu einem Fassdauben-Bubenrennen; heute sausen Kinder wie die Grossen um die Wette, der Skisport wurde Volkssport, «das ganze Volk fährt Ski».

Wer hat nun eigentlich den Ski erfunden? Die Antwort ist einfach: Niemand kennt genau den Erfinder der «weissen Kunst». Fest steht nur, dass dieser Mann irgendwann in grauer Vorzeit



Ein Jäger aus Lappland im 17. Jahrhundert. Die Ski waren ungleich lang; der längere trug das Körpergewicht, der kürzere, mit Pelz überzogen, diente zum Abstossen. Der rechte Ski besass eine Rinne, wie sie heute noch die Ski an ihrer Unterseite aufweisen, die das Gleiten und die Führung erleichterte.



Skiläufer im Stemmbogen mit Stockeinsatz. Der Stock diente auch zum Bremsen und zu Richtungsänderungen.

thutscgüe», was wörtlich «Holzperdetürken» bedeutet. Der Skilauf gehört schon in den altnordischen Sagen zu den ritterlichen Künsten. In der «Edda» ist von ihm ebenso die Rede wie in der nordischen Wielandsage. Aus der geschichtlichen Zeit gibt es ebenfalls schon sehr frühe Berichte über die Skibegeisterung der Nordländer. Im «Königsspiegel» (um 1250) heisst es: «Solche Männer gab es viele, die so gut auf Ski stehen konnten, dass sie in einem Lauf mit ihrem Spiess neun Rentiere und mehr stechen konnten.» König Oistein (11. Jahrhundert) röhmt sich in einem Gespräch mit seinem Bruder: «Was aber den Schneelauf



gelebt haben muss, vielleicht in Norwegen, vielleicht aber auch in Persien oder China. Sicher ist auch, dass man den Skilauf im Fernen Osten schon sehr früh gekannt hat. Darauf lassen schon die Annalen der Tang-Dynastie (618 bis 907n.Chr.) schließen, in welchen sich über die Kirgisen folgender Satz findet: «Ist Schnee gefallen, so jagen sie das Wild auf hölzernen Pferden.» Die Chinesen nannten daher dieses Volk «mumathutscgüe», was wörtlich «Holzperdetürken» bedeutet. Der Skilauf gehört schon in den altnordischen Sagen zu den ritterlichen Künsten. In der «Edda» ist von ihm ebenso die Rede wie in der nordischen Wielandsage. Aus der geschichtlichen Zeit gibt es ebenfalls schon sehr frühe Berichte über die Skibegeisterung der Nordländer. Im «Königsspiegel» (um 1250) heisst es: «Solche Männer gab es viele, die so gut auf Ski stehen konnten, dass sie in einem Lauf mit ihrem Spiess neun Rentiere und mehr stechen konnten.» König Oistein (11. Jahrhundert) röhmt sich in einem Gespräch mit seinem Bruder: «Was aber den Schneelauf

Skifahrerin um die Jahrhundertwende. Welches Skihäschen würde heute noch in so unpraktischer Aufmachung skifahren? Ein bemerkenswerter Fortschritt ist der Schneeteller am kürzeren Skistock.



Slalom, die hohe Schule des Skilaufs. In vorbildlicher Vorlage werden die Tore auf dem kürzesten Wege passiert.

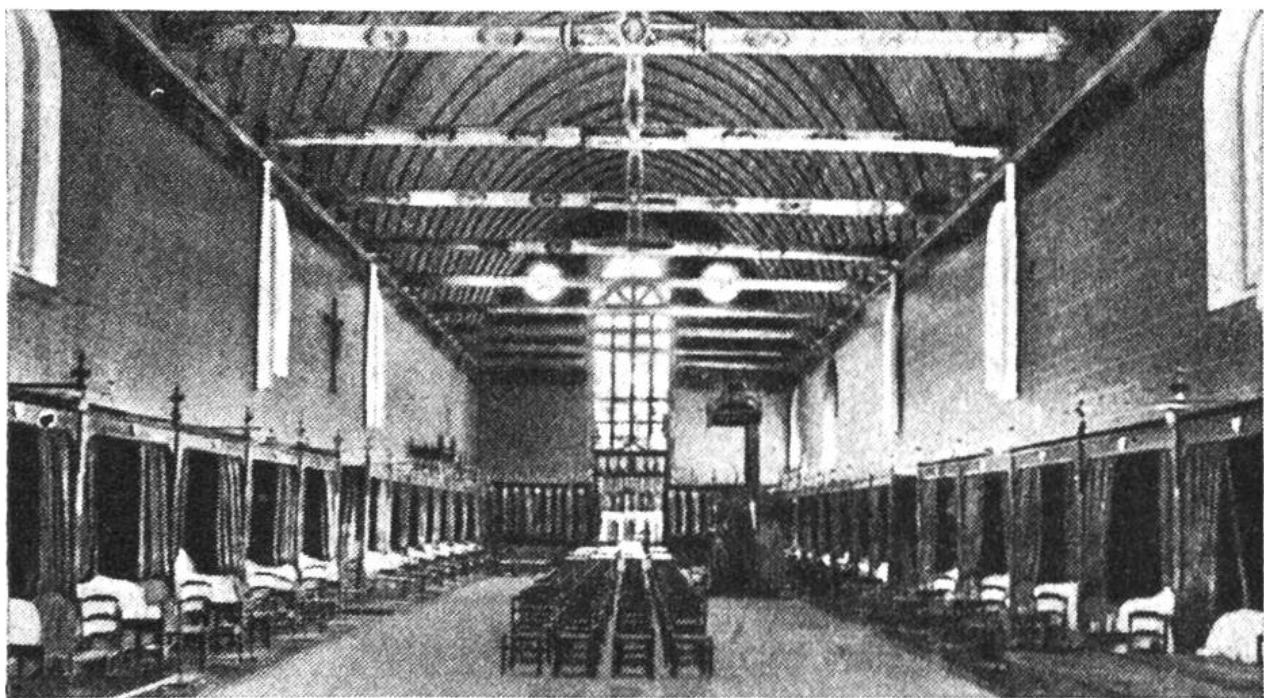
betrifft, so bin ich dir darin doch weit überlegen ...» Dieser König errichtete übrigens auch die ersten Winterschutzhütten auf dem norwegisch-schwedischen Grenzgebirge. Die erste nachweisbare Verwendung von Ski im Kriege fand bereits in der Schlacht von Isen bei Oslo im März 1200 statt. Zu jener Zeit wusste man in Mitteleuropa vom Skilaufen überhaupt noch nichts. Erst in dem Werk «Zu Ehren des Herzogtums Krain», das 1689 in Laibach erschien, wird von «einem seltsamen Überlaufen der Schneeberge mittels Brettern» berichtet. Wahrscheinlich wurde das Skilaufen durch schwedische Krieger im Dreissigjährigen Krieg nach Mitteleuropa gebracht, um aber dann wieder in Vergessenheit zu geraten. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts begann der Ski dann endlich auch Mitteleuropa zu erobern. Um diese Zeit tauchen in den deutschen Mittelgebirgen unter den Jägern und Förstern die er-



Ausgefieilte Langlauftechnik auf schmalen, leichten Latten. Eine Harmonie von Rhythmus und Kraft.

sten Schneeschuhe auf. Diese primitiven, plumpen kreisförmigen oder oval geformten Schneeschuhe waren zweckbedingt und dienten nur der leichteren Fortbewegung im Schnee. Die moderne, schnittige Form der Ski stammt von den Bauern aus Telemarken (Norwegen), die rasch erkannten, dass der Ski, zumal im Pulverschnee, wendiger wird, wenn er sich in der Mitte, bei der Bindung, verschmälert. Diese Bauern gestalteten auch den Skilauf zum eigentlichen Sport, der sich über alle Länder ausbreitete und so herrlich schön ist, dass ihn niemand mehr missen möchte. Sicher stammt auch der Name Telemark, wie der erste Schwung als Richtungsänderung hiess, aus Telemarken. Nur selten noch zieht ein Skifahrer diesen schönen Schwung, wie aneinander gereihte Perlen an der Kette, in den stiebenden Pulverschnee; denn die modernen straffenden Bindungen erlauben das gar nicht mehr. Welch gewaltiger Unterschied besteht doch zwischen der ersten Meerrohrbindung und den modernen Diagonalzugbindungen, die eine maximale Führung des Ski und die für die Steilhangtechnik unerlässliche Vorlage gewährleisten! Noch ein Wort zur verschiedenen Schreibweise Skier, Skis, Schis, die den Nordländern immer wieder ein Lächeln entlockt. Ski ist nun einmal ein Paarwort und gilt auch für die Mehrzahl.

H. St.



Der grosse Krankensaal im Hôtel-Dieu bietet heute noch das genaue Bild eines Spitalinnern des 15. Jahrhunderts.